



Die wilden Herbst-Schneeglöckchen
am Naturstandort auf der Insel Korfu.

SCHNEEGLÖCKCHEN

Die Wilden von Korfu

TEXT Ruth Schläppi FOTOS Yanik Neff, Ruth Schläppi

Hierzulande gehören sie zu den ersten Blüten nach der Schneeschmelze – in Griechenland ist die Zwiebelblume auf Korfu heimisch und blüht bereits im Herbst. Der Appenzeller Yanik Neff hat sich auf die Suche nach wilden Schneeglöckchen gemacht.

In der Schweiz ist er der Schneeglöckchen-Spezialist schlechthin. Kaum jemand hat sich in den letzten 10 Jahren so intensiv mit der Gattung beschäftigt wie Yanik Neff. Dabei ist der Züchter erst knapp 30 Jahre alt. In seiner Heimat im Appenzellerland betreut er ein kleines, modernes Gewächshaus. Dort zieht und vermehrt er unter dem Namen «Swiss Drops» seine Pflanzen und bringt neue Züchtungen hervor. Doch was beschäftigt den Appenzeller auf der griechischen Insel Korfu? Das beliebte Urlaubsziel, bekannt durch grosszügige Ferienanlagen und angenehme Badetemperaturen, beheimatet abseits des Rummels eine besondere Pflanzenart. Geschützt in den beschatteten Olivenhainen des Hinterlands, wächst *Galanthus reginae-olgae*, das Königin-Olga- oder Herbst-Schneeglöckchen. Diese dort ab Oktober blühende Zwiebel gehörte zu den ersten seiner Sammlung und ist noch heute einer seiner Lieblinge. In unserem Klima blüht die mediterrane Art von Oktober bis März. Bei Kälte senkt sie ihre Blütenstiele, und wird es wieder wärmer, richtet sie sich auf, als wäre nichts gewesen. Ein markanter Unterschied zu den klimatischen Bedingungen auf Korfu – für Yanik Motivation genug, um sich mit *Galanthus reginae-olgae* genauer zu befassen.

Auf Spurensuche

Die Suche nach den Naturstandorten von Schneeglöckchen ist aufwendig – es existieren weder Listen zu bestehenden Beständen noch wegweisende Pflanzenführer. Um solche Standorte aufzuspüren, ist ein fundiertes Wissen über die Bodenbeschaffenheit und die klimatischen Bedingungen nötig. Denn nur wer versteht, unter welchen Gegebenheiten sich diese Pflanzenart optimal vermehren kann, findet deren Ausbreitungsgebiete. So hat Yanik viel Zeit mit dem Sammeln von Informationen verbracht; teilweise musste er auf historische Dokumente zurückgreifen. Ein Briefwechsel unter Botanikern und Pflanzensammlern des 17. Jahrhunderts gab Hinweise über entdeckte Arten. Beinahe akribisch hat er die spärlichen Indizien sortiert und ausgewertet, seine internationalen Kontakte mit befreundeten Schneeglöckchen-Experten genutzt und ist mehrmals auf die Insel gereist. Aufschluss gaben unter anderem Dokumente, die sich mit der taxonomischen Einordnung der verschiedenen Arten befassen. Beim Studium dieser Dokumente stellte sich heraus, dass sich die Expertinnen noch bis vor kurzem uneinig waren, wie die herbstblühenden Schneeglöckchen auf Korfu in der Pflanzensystematik einzuordnen sind. →



Die ersten Blüten von *Galanthus reginae-olgae* zeigen sich hierzulande schon im Oktober.



→ **Umfassende Kenntnisse**

Die Korfu-Schneeglöckchen beenden ihre trockene Ruhezeit mit den starken Regenfällen im Herbst. Dann spriessen sie aus dem oftmals fruchtbaren Schwemmboden unter den Olivenbäumen im Hinterland sowie auf den Wiesen des nördlichen Berglands. Begleitet von einem ähnlich schneeglöckchenaffinen Sammler aus Holland, wurde Yanik schliesslich fündig. Die beiden bedienen sich auch einer Drohne, um die Populationen in den verschiedenen Regionen der Insel aufzuspüren. Abschliessend hat Yanik viele seiner Bestandsaufnahmen sowie die wichtigsten Ergebnisse zusammengetragen und in einem Buch veröffentlicht.

Schutz nötig

Auch in der Schweiz gibt es wilde Schneeglöckchen, nämlich *Galanthus nivalis*, eine kleinere Verwandte des Königin-Olga-Schneeglöckchens. Wildstandorte gibt es hierzulande jedoch nur wenige. Die meisten «wildwachsenden» Schneeglöckchen sind sogenannte Gartenflüchtlinge – Exemplare, die es schattig und feucht mögen. Heimische Schneeglöckchen sind thermophil und mögen warme, sommertrockene Standorte in Laubwäldern des Jura gebirges und des Tessins. Der Schutz des Schneeglöckchens und dessen Wildstand-

Galanthus nivalis 'Blewbury Tart' ist gefüllt.



GEDULDSPROBE

Es vergeht ein langer Zeitraum, bis eine kleine Einzelzwiebel reif genug ist, um eine Blüte hervorzubringen. Nach der künstlichen Bestäubung mit einem Holzstäbchen und den ausgesuchten Pollen braucht die Pflanze Zeit bis in den Sommer hinein, um ihre Samenstände vollends auszubilden. Im Herbst werden die dokumentierten Kreuzungen ausgesät und erst im nächsten Frühjahr ist ersichtlich, ob diese überhaupt keimen. Dies alles erledigt der Züchter nebenberuflich. Danach wächst die Pflanze während 2 bis 3 Jahren, bis ihre erste Blüte sichtbar wird. Ob sich das Exemplar als gelungene Kreuzung bzw. Neuzüchtung bestätigt, sieht Yanik Neff erst nach rund 4 Jahren – etwa bei jener neuen Sorte mit dunkelgrünen Streifen auf den langen Petalen. Ausgewachsene, grosse Exemplare erhalten Züchterinnen nach etwa 10 bis 15 Jahren. Eine der teuersten gehandelten Sorten namens 'Golden Fleece' bedeutete für den berühmten Züchter Joe Sharman insgesamt 10 Jahre Arbeit. Eine Zwiebel dieser Sorte erreichte den Rekordpreis von rund 2000 Franken. 'Golden Tears' desselben Züchters hat nun einen noch höheren Preis erzielt.

Das Buch «Die wilden Schneeglöckchen von Korfu» ist für CHF 75.– bestellbar unter www.swiss-drops.ch



orte gehört zu Yaniks Hauptanliegen: «Wenn jemand eine einzelne Blüte pflückt, passiert dem Bestand nichts. Doch wenn Wälder kahlgeschlagen werden und dadurch das Lebensumfeld nicht mehr passt, gehen auch die letzten wildwachsenden Bestände ein.» Deshalb setzt er sich aktiv für den Erhalt dieser Wälder ein.

Von Kindesbeinen an

Der Keim seiner Leidenschaft wurde im Botanischen Garten St. Gallen gelegt: Dort hat es ihm die Vielfalt der kleinen, oft unscheinbaren Zwiebelpflanzen ange- tan. In der Natur umfasst die Gattung Galanthus weltweit gut 20 Arten. Ge- züchtet werden hingegen rund 2000 Sor- ten. Manche Sorten erreichen dreistellige Summen. «Doch ein echter Züchter ver- kauft nicht sehr viel – er tauscht vor al- lem. Deshalb ist es wichtig, dass er eine interessante Sammlung hat, um an weitere wichtige Stücke heranzukommen.» Es sind die feinen Details, etwa kleine grüne Punkte, herzförmige Muster oder Fle- cken, die eine Sorte kennzeichnen. Ende Februar ist Hochsaison: Dann befindet sich der Bestand im Blütenhöhepunkt. Zu seinen Lieblingen gehört jenes Schnee- glöckchen mit sattgelbem Innenleben und die Züchtung mit grünen Blütenblättern (G. nivalis 'Green Mile'). Gelingt eine neue Sorte, so kann diese in Holland re- gistriert werden. Allerdings hat Yanik Neff erst zwei seiner Sorten durch eine Registrierung betiteln lassen: 'Ostfriedhof' und 'Paul Schöb', benannt nach seinem Grossvater, dem er seine Liebe zur Natur verdankt. Gerne möchte der Züchter ein Schneeglöckchen ziehen, das ganz dun- kelgrüne Petalen aufweist. Noch hat er dieses Ziel nicht erreicht – er sei jedoch nah dran, bekräftigt er mit einem Schmunzeln. Der Reiz liegt schliesslich im Auffälligen. Und eine komplett grün oder gelb gefärbte Schneeglöckchenblüte wird durch ihre Andersartigkeit auch für Laien ersichtlich. •



Eine Züchtung von Yanik Neff mit gelber Zeichnung auf den inneren Petalen.